

«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 95 33

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'540

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003

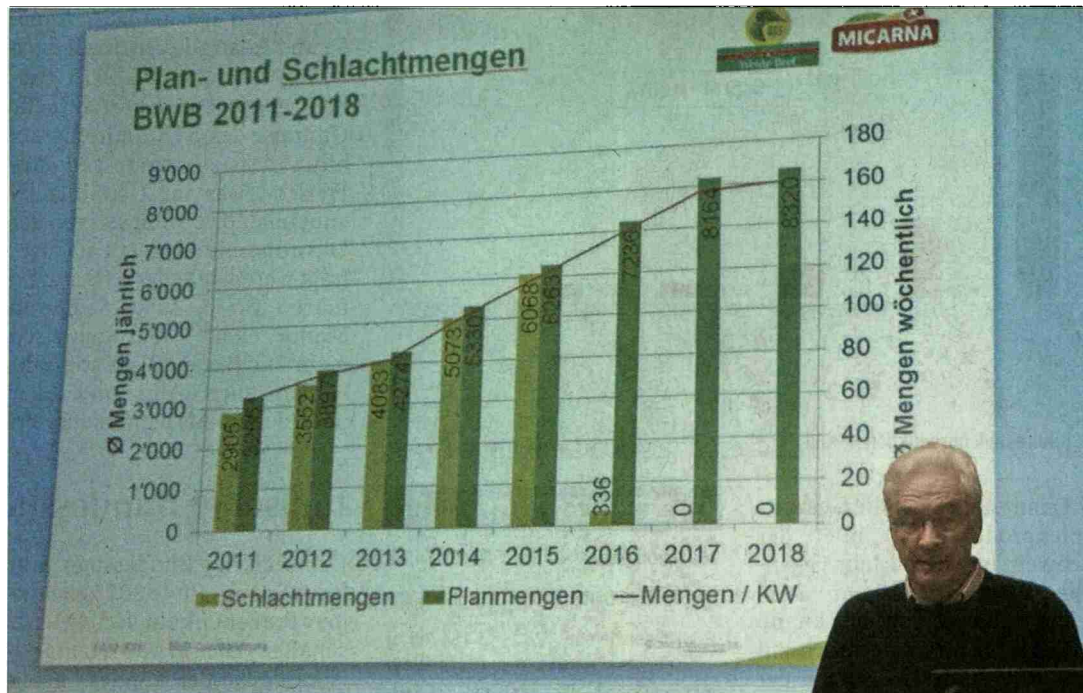
Abo-Nr.: 1008268

Seite: 7

Fläche: 52'346 mm²

**BIO WEIDE-BEEF: Hauptversammlung der IG Bio Weide-Beef in Zürich**

# «Sie machen alles richtig!»



**Für die Steigerung der Bio-Weide-Beef-Schlachtmengen bis 2018 sind schon genügend Produzenten gefunden worden. Für neue interessierte Landwirte gebe es eine Warteliste, erklärte Hubert Lombard, Präsident der IG BWB. (Bild: gro)**

DORIS GROSSENBACHER

*Das Bio-Weide-Beef-Label der Migros wächst weiter. Trotzdem können vorläufig keine neuen Produzenten mehr aufgenommen werden. An der HV wurde über das ideale Gewicht, den Preis und Klimagase diskutiert.*

Das Bio-Weide-Beef-Programm ist ein voller Erfolg. Seit 2011 hat sich die Zahl der geschlachteten Bio Weide-Beef (BWB) auf über 6000 Tiere verdoppelt. «Letztes Jahr flossen die Tiere

nicht immer nach Plan ab. Rund 200 Tiere wurden zu alt», stellte Hubert Lombard, Präsident der Interessengemeinschaft BWB, am Montag an der Hauptversammlung der IG in Zürich fest. «Das bedeutet 500 bis 700 Fr. Verlust für den Produzenten und ist ein super Geschäft für die Micarna.»

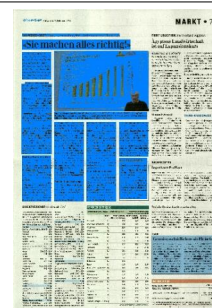
Lombard empfahl daher den im Saal des Migros-Genossenschaftsbundes versammelten BWB-Produzenten: «Meldet die Tiere frühzeitig an und wiegt sie.» Das Ziel-Schlachtgewicht (SG) liegt bei 280 kg, also rund 515 kg LG. «Bei schwereren

Tieren werden die Fleischstücke zu gross», begründete Udo Rudi Manz von der Migros Ostschweiz, der im Publikum sass.

## Richtige Rassen wählen

Eric Meili vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) zeigte in einer Rechnung auf, dass bei 297 kg SG der beste Deckungsbeitrag resultiert. «Die Tiere brauchen ein gewisses Gewicht, damit sie fertig ausgemästet werden können», so Meili.

Ein Produzent widerspach: «Mit der richtigen Rasse und Zucht kann man auch mit 250



«Schweizer Bauer»

3001 Bern

031/ 330 95 33

www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print

Medientyp: Fachpresse

Auflage: 30'540

Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 541.003

Abo-Nr.: 1008268

Seite: 7

Fläche: 52'346 mm<sup>2</sup>

kg SG ausgemästete Tiere liefern.» So seien Kreuzungen mit Limousin, Angus und Simmental gut geeignet, Charolais-Kreuzungen dagegen weniger.

Preislich war 2015 ein gutes Jahr für die BWB-Mäster. Mit durchschnittlich 10.94 Fr. lag der Preis pro Kilo SG fast 20 Rappen höher als im Vorjahr. Ein Produzent aus dem Publikum wollte wissen, wieso der Preis letzten Sommer bei maximal 11.50 Fr./kg SG gedeckelt wurde. Ernst Graber, Viehinkäufer bei der Micarna, antwortete: «Die Preisdeckelung beschliessen wir jeweils Monate im Voraus. Da konnten wir noch nicht ahnen, dass die Rindfleischpreise in so astronomische Höhen schnellen werden und wir den Maximalpreis tatsächlich erreichen.»

IG-Präsident Lombard stellte fest: «Die Deckelung hätte man den Produzenten kommunizieren müssen.»

## Nachhaltigkeitsstrategie

Bio-Weide-Beef-Fleisch passt zur Nachhaltigkeitsstrategie der Migros. «Unser Ziel ist es, mindestens 25 Prozent des Um-

satzes mit Artikeln zu erzielen, die die Nachhaltigkeit besonders berücksichtigen», erläuterte der Leiter Nachhaltigkeit bei der Migros, Manfred Bötsch. Zwei Drittel der tierischen Produkte aus der Schweiz sollen aus «Mehrwertprogrammen» bezüglich Tierwohl stammen, wozu auch das BWB gehört. Ausserdem will die Migros bis Ende 2020 Schweizer Tierwohlstandards bei allen Importprodukten einführen. Bötsch stellte diesbezüglich klar: «Wir wollen nicht die Importe steigern. Es wäre aber unehrlich, wenn wir nur für die Schweiz hohe Tierwohl- und Arbeitsstandards fordern würden und die Produktion im Ausland uns egal wäre.»

## Von «Klimapredigern»

Einer, der dies begrüsst, ist Hansuli Huber, Geschäftsführer des Schweizer Tierschutzes (STS). Als Referent an der HV fragte er sich: «Was soll ein kritischere Tierschützer zu BWB-Produzenten sagen? Sie machen ja schon alles richtig!»

Studienergebnissen, die dem

Rindfleisch aus Weidehaltung eine klimaschädigende Wirkung attestieren, kann Huber nichts abgewinnen. «Lassen Sie sich nicht beirren von Ammoniak- und Klimapredigern. Die Weidehaltung von Rindern bindet viel CO<sub>2</sub> im Gras.» Und abgesehen davon, dass der Methan-ausstoss der Tiere kaum gemessen werden könne, seien Nutztier-e nur für geschätzte 5,5 Prozent der Klimagasemissionen der Schweiz verantwortlich. Es gäbe also grössere Hebel zum Ansetzen als bei den Kühen.

## DAS PROGRAMM

Rund 560 Betriebe produzieren aktuell Bio Weide-Beef für die Migros, die Eigentümerin der Marke. Mit 6068 geschlachteten Tieren à durchschnittlich 281 kg SG erzielten die Produzenten letztes Jahr einen Umsatz von 19,1 Mio. Fr. Jeder BWB-Produzent muss Mitglied bei der IG BWB werden und ihr nebst dem Mitgliederbeitrag 3 Fr./Tier für die Marktförderung bezahlen. gro